

Christiane SCHUCHARD, Die päpstlichen Kollektoren im späten Mittelalter. (Bibliothek des Deutschen Historischen Instituts in Rom 91) Tübingen 2000.

Mit dem vorliegenden Buch hat Christiane Schuchard, eine mehrere Jahre in Rom tätige Kennerin der päpstlichen Finanzverwaltung im Mittelalter, ihre 1979 in Gießen eingereichte Staatsexamensarbeit zu den mit der Erhebung päpstlicher Geldforderungen beauftragten Kollektoren in grundlegend überarbeiteter Form einem breiteren Leserkreis zugänglich gemacht.

Nach einer kurzen Einführung in die Quellenlage und Forschungsgeschichte stellt die Autorin im ersten Teil das Kollektorenamt systematisch dar. Dabei werden folgende Einzelpunkte behandelt: Das Kollektorenamt und die Kollektorieorganisation (S. 17-25); die Einsetzung der Kollektoren (S. 25-47); die Arbeitsweise der Kollektoren (S. 47-63); der Geldtransfer an die Kurie (S. 63-83); die Bedingungen, Risiken und Chancen des Kollektorengeschäfts (S. 84-90); die Kollektorentätigkeit im Spiegel der Korrespondenz zwischen päpstlicher Kammer und Kollektoren (S. 90-112); die Abrechnungen der Kollektoren und ihre Prüfung (S. 112-122); die Kontrolle der Kollektoren durch andere päpstliche Gesandte und die Einziehung deponierter Gelder (S. 123-133); der finanzielle Ertrag der Kollektorien für die päpstliche Kammer (S. 134-143); der Bedeutungswandel des Kollektorenamts und sein Weiterleben in der frühen Neuzeit (S. 143-153).

Anders als der Titel des Buches erwarten läßt, wird in diesem ersten Teil im wesentlichen nur das Kollektorenamt im 15. Jahrhundert charakterisiert; aus der Zeit vor 1378 finden sich nur etwa ein Dutzend Quellenbelege. Wünschenswert wäre eine stärkere Berücksichtigung der Quellen des 13. und beginnenden 14. Jahrhunderts gewesen, zumal für diese Zeit eine Vielzahl von Urkunden in gedruckter Form vorliegt, die die Autorin im dritten Teil ihres Buches auch größtenteils zusammengetragen, aber für die systematische Darstellung nicht ausgewertet hat. Unter genauerer Beachtung dieser Quellen hätten die Spezifika des Kollektorenamts hinsichtlich Einsetzung, Vollmachten und Arbeitsweise weit akzentuierter herausgearbeitet werden können.

Der zweite Teil (S. 154-194) bietet eine statistische Auswertung der im deutschen Sprachraum tätigen Kollektoren und Subkollektoren (die Autorin bevorzugt den Begriff „Unterkollektor“). Dabei werden die ausländischen und die einheimischen Kollektoren nach Herkunft, Status und Karriere sowie Studium und akademischem Grad untersucht. Wie Christiane Schuchard nachweist, sank der Anteil der ausländischen Kollektoren in Deutschland seit 1378 deutlich. Die einheimischen Kollektoren waren meist Weltgeistliche und stammten vornehmlich aus dem niederen

Adel oder dem Bürgertum. Hinsichtlich ihrer Herkunft waren die Kirchenprovinzen Köln und Mainz besonders häufig vertreten. Im 15. Jahrhundert hatten 64% der Kollektoren einen akademischen Grad erworben.

Von großem Wert sind die im dritten Teil (S. 195-320) abgedruckten Listen der Kollektoren und Subkollektoren in den Kirchenprovinzen des deutschen Sprachraums. Dem Anspruch, sämtliche in Deutschland tätigen Kollektoren des 13. bis 15. Jahrhunderts zusammenzustellen, wird die Autorin weitestgehend gerecht – auch wenn beispielsweise die Kollektoren des Bistums Schleswig nicht berücksichtigt wurden. Verarbeitet sind vornehmlich gedruckte Quellen – nicht herangezogen wurden allerdings die von der Ecole française d'Athenes et de Rome herausgegebenen und für die Fragestellung zentral wichtigen Regesteneditionen der Vatikanregister und Avignonesischen Register der Päpste, die zu Kollektoren reichhaltiges Material liefern.

Insgesamt ist durch die Abhandlung von Christiane Schuchard eine Basis geschaffen worden, auf der zukünftige Forschungen aufbauen können.

Dr. Stefan Petersen
Institut für Geschichte
Universität Würzburg
Am Hubland
97074 Würzburg